

## Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Dritter Vizepräsident Alexander Hold

Abg. Anna Toman

Abg. Matthias Fischbach

Abg. Margit Wild

Abg. Wolfgang Fackler

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher

Abg. Dr. Ralph Müller

Abg. Eva Gottstein

Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazzolo

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Ich rufe zur gemeinsamen Beratung auf:

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Anna Toman u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

**A 13 für alle - Arbeit von Grund- und Mittelschullehrkräften endlich wertschätzen (Drs. 18/3693)**

und

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Matthias Fischbach, Julika Sandt u. a. und Fraktion (FDP)**

**Beste Bildung an Bayerns Grund- und Mittelschulen fördern! (Drs. 18/3714)**

und

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Horst Arnold, Dr. Simone Strohmayr, Margit Wild u. a. und Fraktion (SPD)**

**A 13 für alle - Attraktivität des Lehramtes für Grund- und Mittelschulen durch gleiche Bezahlung erhöhen (Drs. 18/3715)**

Ich gebe bekannt, dass die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für ihren Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 18/3693 namentliche Abstimmung beantragt hat.

Ich eröffne die gemeinsame Aussprache. Erste Rednerin ist die Kollegin Anna Toman für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

**Anna Toman (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte Sie alle in ein bayerisches Klassenzimmer einer Grund- und Mittelschule entführen. Ich glaube nämlich, manche denken viel zu sehr an ihre eigene Schulzeit, wenn sie über Schule reden. Sie ist bei dem einen oder anderen vielleicht doch schon ein wenig länger her.

Wenn man durch die Reihen geht, trifft man die unterschiedlichsten Kinder: Sabine hat eine Lese-Rechtschreib-Störung. Johannes hat ADHS und ist auf Medikamente ange-

wiesen. Tim und Lisa sind einfach schwach in Englisch. Luis hat ein Hörgerät. Neben Tina sitzt ihre Schulbegleitung. Pawel und Lisa können noch nicht richtig Deutsch. Und Annika langweilt sich, weil ihr alles viel zu langsam geht.

Sie sehen, unsere Klassenzimmer sind Orte der Vielfalt. Das Unterrichten von Kindern und Jugendlichen mit den unterschiedlichsten Begabungen, Lebenswelten, Lernwegen und Unterstützungsbedarfen ist Alltag für unsere Lehrkräfte an Grund- und Mittelschulen. Ich bin froh, dass unsere Lehrkräfte jede zusätzliche Aufgabe, die wir ihnen auftragen, mit Bravour meistern. Die Arbeit ist herausfordernd und anspruchsvoll. Trotzdem verdienen die Grund- und Mittelschullehrkräfte immer noch deutlich weniger als ihre Kolleginnen und Kollegen an Realschulen und Gymnasien.

Liebe CSU und liebe FREIE WÄHLER, Sie schätzen die wertvolle Arbeit der Grund- und Mittelschullehrkräfte. Sie überhäufen die Lehrerinnen und Lehrer mit prächtigen Worthülsen bei Ihren Sonntagsreden. Ganz ehrlich: Davon kann sich keiner eine Scheibe Brot kaufen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wertschätzen Sie die Arbeit doch ehrlich, indem Sie die Besoldung der Lehrkräfte endlich auf A 13 erhöhen! Das wäre ein echtes Zeichen der Anerkennung.

(Beifall bei den GRÜNEN)

23 Pflichtunterrichtsstunden plus Vorbereitung pro Woche für 4.250 Euro brutto oder 28 Pflichtunterrichtsstunden plus Vorbereitung pro Woche für 3.633 Euro brutto: Ganz ehrlich, welchen der beiden Jobs würden denn Sie wählen? – Doch wohl den besser bezahlten mit weniger Pflichtunterrichtszeiten. Zur Steigerung der Attraktivität trägt eine Lücke von 600 Euro monatlich nicht bei. Und gerade jetzt brauchen wir jede einzelne Grund- und Mittelschullehrkraft.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Im Grund- und Mittelschulbereich leiden auch wir in Bayern unter einem massiven Lehrkräftemangel. Damit werden wir auch in den nächsten Jahren noch zu kämpfen haben. Das hat auch unser Gutachten gezeigt. Ich bin froh, dass Sie, Minister Piazzolo, endlich die Brisanz der Situation anerkennen. Wir begrüßen es, dass neue Studienplätze für das Grundschullehramt geschaffen wurden.

Auch die Zweitqualifizierung, durch die Realschul- und Gymnasiallehrkräfte an Grund- und Mittelschulen wechseln können, ist ein notwendiger Baustein. Und doch habe ich eine Frage: Wie wollen Sie die Realschul- und Gymnasiallehrkräfte an den anderen Schularten halten? Jeder von ihnen hat ein Recht auf Rückkehr zu seiner früheren Schulart. Sie erinnern sich an meine Rechnung von eben? – 600 Euro monatlich Unterschied. Wer verzichtet darauf freiwillig? – Es ist doch nachvollziehbar, dass die Realschul- und Gymnasiallehrkräfte, wenn sich die Möglichkeit ergibt, wieder zu ihrer ursprünglichen Schulart zurückwechseln. Damit reißen wir wieder ein Loch in die Lehrerversorgung an Grund- und Mittelschulen. Sie, Herr Minister, haben doch erkannt, dass wir die Besoldung unserer Grund- und Mittelschullehrkräfte anpassen müssen. Sie FREIE WÄHLER haben doch immer das Motto: Nicht reden, sondern machen. – Dann erwarte ich jetzt, dass Sie etwas machen und umsetzen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir sind es unseren Lehrerinnen und Lehrern schuldig, dass wir ihre wertvolle Arbeit endlich auch finanziell anerkennen.

Dem Antrag der SPD stimmen wir zu; er ist inhaltlich deckungsgleich mit unserem.

Zum FDP-Antrag möchte ich bloß ganz kurz sagen: Was Sie in den Kollegien anrichten würden, wenn wir entsprechend handeln würden! Sie sorgen dafür, dass gut zusammenhaltende Kollegien noch weiter auseinanderdriften. Das ist nicht gut. Mich würde einmal interessieren: Wie messe ich denn, wie gut ein Lehrer ist? Wie messe ich denn die Leistung eines guten Lehrers? Über die Noten der Schülerinnen und

Schüler? – Nein. Ihr Ansatz geht komplett fehl und an der Realität vorbei. Deswegen lehnen wir ihn ab.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön, Frau Abgeordnete Toman. – Nächster Redner ist für die FDP-Fraktion der Abgeordnete Matthias Fischbach. Herr Kollege Fischbach, Sie haben das Wort.

**Matthias Fischbach (FDP):** Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Uns Freien Demokraten liegt die bestmögliche Bildung für jedes Kind in Bayern am Herzen. Die dort gelegte Basis für die Bildung ist entscheidend; denn auf dem Fundament baut alles Spätere auf. Deswegen brauchen wir dort auch die bestmöglichen Lehrkräfte.

Ich kann das schon nachvollziehen, warum viele Mittelschul- und Grundschullehrer sagen, sie engagieren sich, sie tragen einen wesentlichen Teil der Lasten und der Herausforderungen, die es bei den Megathemen von Inklusion bis Migration gibt. Sie sind diejenigen, die sich über die erwartbare Zeit hinaus für die optimale Förderung der Kinder engagieren, sie erwerben Zusatzqualifikationen, teilweise über das erwartbare Maß hinaus. Dieses Engagement verdient Anerkennung. Auf der anderen Seite muss man aber auch den Gymnasiallehrer sehen, der sagt, er hat länger studiert, hat es mit komplexeren Aufgaben zu tun, muss längere Korrekturzeiten einplanen und so weiter und so fort. Daher fordert er auch eine höhere Eingangsbesoldung. Beide Sichtweisen haben ihre Berechtigung und stehen nicht gegeneinander. Man kann sie vereinen. Der Schlüssel dazu ist die individuelle Leistungsgerechtigkeit. Wir Freie Demokraten fordern deshalb, dass es für Grund- und Mittelschullehrkräfte weitere Beförderungssämter nach A 13 gibt. Wir wollen das auf eine viel breitere Basis stellen, damit diejenigen, die sich wirklich anstrengen, entsprechend honoriert werden.

(Anna Toman (GRÜNE): Wie will man das denn messen?)

Gerade wenn in einem Schuljahr besondere Leistungen erbracht werden, wollen wir entsprechende Prämien auszahlen und den Topf dafür deutlich vergrößern.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Es gibt doch schon Leistungsprämien!)

– Diese Leistungsprämien sind viel zu gering. Die kann nur ein kleiner Anteil der Lehrkräfte erhalten.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Ach ja?)

Die große Mehrheit, die sich anstrengt, soll ihre Mühen honoriert bekommen. Dafür steht unser Antrag, und dafür stehen die Freien Demokraten. Lassen Sie uns hier ein Signal für mehr individuelle Leistungsgerechtigkeit setzen und für weltbeste Bildung an allen Schularten in Bayern.

(Beifall bei der FDP)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön, Herr Abgeordneter. – Die nächste Rednerin für die SPD-Fraktion ist die Abgeordnete Margit Wild. Frau Abgeordnete, Sie haben das Wort.

**Margit Wild (SPD):** Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Herr Fischbach, so geht es nicht. Darum erteilt die SPD-Fraktion Ihrem Antrag eine Absage. Die Kollegin Toman hat schon einiges dazu gesagt. Es stellt sich die Frage, wie das bewertet werden soll. Die Vorschläge Ihres Antrags möchten wir keinesfalls unterstützen. So löst man die Probleme nicht. Es muss uns darum gehen, den Beruf der Grund- und Mittelschullehrer attraktiver zu machen. Das große Problem ist, dass es an den Universitäten mindestens 15 % weniger Interessierte an diesem Lehramt gibt. Hier müssen wir handeln. Es hilft nicht, warme Worte über diejenigen, die Dienst leisten, auszuschütten. In erster Linie funktioniert es über das Monetäre. Das muss man ganz einfach sagen.

(Zuruf von der FDP: Falsch!)

Sind wir doch einmal ehrlich: Ich mache diesen Unterschied nicht. Alle Lehrkräfte der unterschiedlichen Schularten leisten hervorragende Arbeit. Alle haben ein hervorragendes Studium absolviert, alle haben ein Staatsexamen gemacht, und alle haben es mit gewaltigen Herausforderungen im Klassenzimmer zu tun. Wir verlangen Demokratisierung. Wir erwarten, dass die Integration gelingt. Wir erwarten, dass die Inklusion gelingt. Die Digitalisierung steht auf dem Programm. An allen Schulen gibt es auch noch ganz spezielle Probleme wie Mobbing oder sexuelle Gewalt. All diese Aufgaben müssen von allen Lehrkräften an allen Schularten erledigt werden. Die Aufteilung ist doch von vorgestern. Darum fordern wir A 13 für alle Lehrkräfte. Es geht nämlich um eine Aufwertung. Es geht um die Steigerung der Attraktivität. Es geht um eine große Wertschätzung.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herzlichen Dank, Frau Abgeordnete. – Als nächster Redner hat der Abgeordnete Wolfgang Fackler für die CSU-Fraktion das Wort. Herr Fackler, Sie haben das Wort.

**Wolfgang Fackler (CSU):** Sehr geehrter Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! A 13 für alle! Das hatten wir im Hohen Haus schon mehrfach. Heute spielen die GRÜNEN den Vorreiter. Alle anderen Parteien springen reflexartig auf den Zug auf. Ich sage an dieser Stelle ganz deutlich: Ihr Antrag steht nicht gerade für Kreativität. Es liegt nämlich nicht an der Bezahlung. Es liegt nicht an Anreizsystemen. Es liegt nicht an der Angleichung; denn in Bayern gibt es ein sehr gutes Bildungssystem.

(Beifall bei der CSU)

Die Kolleginnen und Kollegen betreiben wie immer Populismus. Sie spielen alte Forderungen ab und betreiben Stimmungsmache.

(Klaus Adelt (SPD): Phrasen!)

– Phrasen? – Nein, die kommen schon von Ihnen. Unsere Lehrer machen selbstverständlich einen hervorragenden Job – vor allem an der Mittelschule. Das steht völlig außer Frage. Dafür brauchen wir keine Sonntagsreden. Wir müssen bloß mit den Verbänden Gespräche führen. Diese erkennen an, was wir für die Bildung und die Lehrkräfte tun. Sie erkennen auch die Stellenschaffungen und die Tariferhöhungen an. Das wird anerkannt. Dafür braucht es von unserer Seite keine Sonntagsreden. Unser Handeln wird bemerkt.

(Anna Toman (GRÜNE): Die Sonntagsreden haltet ihr!)

Natürlich tragen alle Lehrkräfte eine hohe Verantwortung. Dessen sind sich die Fraktionen der CSU und der FREIEN WÄHLER bewusst. Jedes Mal, wenn wir über Grund- und Mittelschulen sprechen, wird von Ihnen das Allheilmittel A 13 genannt. Das kommt reflexartig. Aber A 13 ist nicht das Allheilmittel. Das sehen wir beispielsweise an den Förderschulen. Lehrkräfte an den Förderschulen steigen bereits heute bei A 13 ein. Dennoch gibt es an den Förderschulen einen hohen Bedarf, den wir kaum decken können. Allein an der Bezahlung kann es also nicht liegen. Mit Ihrem Antrag tun Sie aber so. Sie machen es sich viel zu einfach. Aber so einfach ist es nicht. Wir lehnen A 13 für alle weiterhin ab. Ich erkläre Ihnen kurz aus fachlicher Sicht, warum das so ist.

Der Antrag hat fachliche Schwächen, aber das ist nichts Neues. Ihr Bundesvorsitzender weiß nicht einmal, wie die Penderpauschale funktioniert.

(Widerspruch bei den GRÜNEN)

Ja, es ist immer dasselbe bei euch. Es ist ganz einfach: Unterschiedliches Studium, unterschiedliche Regelstudienzeit, unterschiedliche Anforderungen – daraus folgt eine unterschiedliche Bezahlung.

(Anna Toman (GRÜNE): Nein!)

Frau Kollegin Wild, die fachwissenschaftlich höheren Ansprüche im Studium sorgen am Ende des Tages für eine höhere Bezahlung. Das wissen Sie ganz genau. Sie kommen ganz pauschal daher und behaupten, es wären die gesellschaftlichen Anforderungen. Die gesellschaftlichen Anforderungen als Rechtfertigung zu bringen, ist falsch. Es trifft nämlich alle Schularten und auch alle Lehrkräfte. Das sagen Sie sogar selbst. Deswegen hinkt dieser Vergleich total. Sie müssen das, was ich aus fachlicher Sicht vorgebracht habe, letztendlich akzeptieren. Wir wollen keine pauschale Gleichmacherei. Wir wollen keinen Einheitslehrer; denn die Bezahlung unserer Lehrkräfte ist amtsangemessen: Grund- und Mittelschullehrkräfte bekommen A 12. Das ist im Übrigen nahezu bundesweit so.

(Anna Toman (GRÜNE): Das stimmt nicht!)

– Moment, 5 von 16 Bundesländern machen das vielleicht anders. Das kann schon sein. Wenn Sie ausgerechnet von Berlin oder Bremen als Vorbild sprechen, dann erzielen Sie bei der bayerischen Beamtenschaft keinerlei Punkte. Das sage ich Ihnen ganz klar.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Tanja Schorer-Dremel (CSU):  
Bravo!)

Zum Vergleich: Ein Beamter in A 12 bekommt in Bayern im Jahr 5.300 Euro mehr als in Berlin und 2.600 Euro mehr als in Sachsen. Auffallend ist, dass die Länder, die den Weg der Anhebung des Eingangsamtes gehen, bei der Besoldung ganz weit hinten sind. Ich wiederhole: Wir wollen keinen Einheitslehrer. Bei uns gibt es A 12 plus Zulage und A 13. Das sind reale Entwicklungsmöglichkeiten. Die Leistungsprämie gibt es bei uns schon lange. Jedes Jahr stehen dafür im Haushalt 10 Millionen Euro zur Verfügung. Besondere Leistungen verdienen eine besondere Honorierung. So ist es.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Klaus Adelt (SPD): Ja, ja!)

Auch die Zahlen sprechen für sich: Zum 1. November werden rund 1.500 Beförderungen an Grund- und Mittelschulen erfolgen. Das müssen Sie auch anerkennen. Das sind Entwicklungsmöglichkeiten, die Perspektive bieten.

(Zuruf der Abgeordneten Anna Toman (GRÜNE))

Das müssen Sie anerkennen. Ich sage es noch einmal: Wir schätzen die Leistung und das Engagement unserer Grund- und Mittelschullehrer. Wir werden die Anträge ablehnen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Herr Fackler, bitte bleiben Sie für zwei Zwischenbemerkungen am Mikrofon; zunächst eine Zwischenbemerkung von der Frau Kollegin Margit Wild von der SPD.

**Margit Wild (SPD):** Herr Kollege Fackler, ich finde es schon sehr enttäuschend, wie polemisch Sie auf dieses Thema reagieren.

(Wolfgang Fackler (CSU): Nein!)

– Doch!

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Sie wiederholen ständig Ihre Aussage vom Einheitslehrer. Ich schiebe das einmal zur Seite und versuche, mich auf die blanken Fakten – von denen Sie behaupten, dass nur Sie diese wüssten – zu beziehen. Sie reden von einem superguten Bildungssystem. Darum geht es aber gar nicht, sondern es geht ganz einfach darum, wie es uns in Bayern gelingt, wieder mehr junge Frauen und Männer für das Lehramt an Grund- und Mittelschule zu begeistern. Dort besteht nämlich ein Mangel, den Sie irgendwie zu kaschieren versuchen.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN – Wolfgang Fackler (CSU): Nein!)

– Doch! Sie versuchen, den Mangel zu kaschieren, indem Sie Gymnasial- und Realschullehrkräften, die keine Anstellung erhalten haben oder die nicht die passenden Noten hatten, durch Qualifizierung eine Anstellung an den Grund- oder Mittelschulen ermöglichen. Aber zur Lösung des Problems haben Sie nichts gesagt. Darum finde ich Ihre Rede sehr enttäuschend.

(Beifall bei der SPD)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Frau Kollegin, Ihre Redezeit ist zu Ende. Frau Wild, danke schön. – Herr Fackler.

**Wolfgang Fackler (CSU):** Ich halte auch Ihre Zwischenbemerkung für enttäuschend. Sie haben mir nicht zugehört. Ich kann es nur noch einmal wiederholen: Sie haben kein Argument dafür gebracht, warum es an der Förderschule auch einen Bedarf gibt. Dort haben wir schon A 13, und da klappt es auch nicht so, wie wir es uns vorstellen. So einfach, wie Sie es sich machen, ist es nicht. Das ist aus meiner Sicht auch enttäuschend.

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Die nächste Zwischenbemerkung kommt von Frau Kollegin Anna Toman vom BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

**Anna Toman (GRÜNE):** Herr Kollege, ich bin sehr kompromissbereit. Wenn Sie sagen, A 13 für alle sei nicht die Lösung, lasse ich mich gerne überzeugen. Ihre Rede enthielt aber auch keinen einzigen Vorschlag, wie wir eigentlich vorgehen sollten. – In einem Punkt muss ich Ihnen widersprechen. Sie begründen die unterschiedliche Bezahlung immer mit der unterschiedlichen Studiendauer. Deshalb darf ich Sie darauf hinweisen, dass ein Realschullehrer sieben Semester und auch ein Grundschul- oder Mittelschullehrer sieben Semester studiert. Das ist für mich keine Diskussionsgrundlage. Wenn das der einzige Grund sein sollte, ändern wir das Studium für die Grund- und Mittelschullehrkräfte. Wenn das das einzige Problem sein sollte, können wir es doch aus der Welt schaffen. Die Realität an den Grund- und Mittelschulen ist nun einmal nicht so rosig, wie Sie es immer darstellen. Wir sagen auch, dass A 13 nicht das

einziges Mittel zur Lösung ist, aber es ist ein Baustein, um den Lehrerberuf attraktiver zu machen.

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Frau Toman, Ihre Redezeit.

**Anna Toman (GRÜNE):** Schade!

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Danke sehr. – Herr Fackler, bitte.

**Wolfgang Fackler (CSU):** Ich kann mich nur auf Ihren Antrag beziehen. Sie kommen mit dem Allheilmittel. Sie erkennen aber jetzt Gott sei Dank an, dass es kein Allheilmittel ist.

(Anna Toman (GRÜNE): Aber es ist ein Baustein!)

Selbstverständlich brauchen wir noch mehrere Mittel, die man anwenden könnte.

(Anna Toman (GRÜNE): Welche? – Tanja Schorer-Dremel (CSU): Lassen Sie ihn doch einmal ausreden!)

Ich sage es einmal so: Das, was wir bisher machen, ist in Ordnung. Sie tragen letztendlich nichts Neues dazu bei. Wenn Sie meinen, Sie hätten die Weisheit mit Löffeln gegessen, können Sie uns doch hier eine Lösung nennen. Ich weiß nicht, warum Sie es nicht tun. Daher kann ich nur noch einmal sagen: Wir haben alle Schulen im Blick. Wir schaffen Stellen, und diesen Weg werden wir auch in Zukunft weitergehen.

(Beifall bei der CSU)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Vielen Dank, Herr Fackler. – Nächster Redner ist Herr Dr. Ralph Müller für die AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

**Dr. Ralph Müller (AfD):** Geschätzte Besucher des Bayerischen Landtags, verehrte Damen und Herren! Ich will es vorwegschicken: Auch die AfD lehnt schon aufgrund des Leistungsprinzips den Einheitslehrer und die Einheitsbesoldung ab. Wir plädieren eindeutig für eine abgestufte Besoldung nach Ausbildung, Anforderung und Leistung. Das will ich vorwegschicken.

Zudem ist aber auch anzumerken, dass wir grundsätzlich eine bessere Besoldung für qualifizierte Lehrkräfte wünschen, um eine bessere Zukunft unseres Landes zu ermöglichen. Mit der ganzen Diskussion über das Für und Wider, die Sie hier führen, wollen Sie die schwerwiegenden Probleme im Bildungssystem ausklammern oder nicht benennen. Das war übrigens bei der Afrika-Debatte genau das Gleiche. Unsere Lehrer müssen tagtäglich das ausbaden, was durch eine seit Jahrzehnten andauernde Fehlsteuerung im gesamten Bildungswesen angerichtet wurde.

Die GRÜNEN stellen in ihrem Antrag sinngemäß sogar richtig fest, dass die Bedingungen für die Lehrer an Grund- und Mittelschulen mittlerweile so schlecht sind, dass nur noch wenige Lehramtsstudenten den Enthusiasmus aufbringen, sich für eine Schulform zu entscheiden, bei der einem – zumindest vom Staat – nicht gedankt wird, wenn man sein Bestes geben möchte.

Allerdings ist in diesem Zusammenhang klarzustellen, dass sich die Situation in den beiden angesprochenen Schularten unterscheidet. Insbesondere an den Mittelschulen herrschen teilweise Zustände, die weder für Schüler noch für Lehrer erträglich sind. Zerrieben zwischen den gesellschaftlichen Fehlentwicklungen und hochgeschraubten Anforderungen des Ministeriums kommt dem einzelnen Lehrer eine Aufgabe zu, die ihm tatsächlich Depressionen und Unglück bescheren kann. Seine primäre Aufgabe ist es, Schadensbegrenzung zu betreiben. Vor allem die Lehrer an den Mittelschulen stehen vor unlösbaren Herausforderungen. Sie sind alleingelassen und müssen mit dem Chaos zurechtkommen, das ihnen die Politik der Altparteien während der letzten Jahrzehnte als Lehrauftrag vorgesetzt hat.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Aha!)

Einerseits hat eine Aufweichung der Anforderungen mit dem Ziel, es allen recht zu machen und eine sozialistische Gleichheit zu erzwingen, dazu geführt, dass heute jeder durchschnittliche Schüler auf das Gymnasium und an die Universität streben soll. Ob er damit im Vergleich zu früheren Jahrzehnten besser abschneidet und wirklich bessere Berufschancen hat, ist für uns mehr als fraglich. Wer will es aber einem Schüler verdenken, wenn er alles versucht, um nicht in der Mittelschule bleiben zu müssen und stattdessen nach Höherem zu streben?

Andererseits gibt es heutzutage zumindest in größeren Städten kaum noch Schüler, die den Voraussetzungen entsprechen, von denen das bayerische und deutsche Schulsystem einmal ausgehen konnte.

(Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Von solchen Reden kommt das! Das kritisieren wir!)

Heute geht es aufgrund der ungebremsten Einwanderung zum einen

(Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Endlich sagen Sie es; das waren drei Minuten Rede ohne Asyl!)

und der nicht erfüllbaren Anforderungen der Inklusion zum anderen erst einmal darum, dass die Schüler Deutsch lernen.

(Weitere Zurufe – Glocke des Präsidenten)

– Sind Sie ruhig, und lassen Sie mich meine Ausführungen machen! – Gleichzeitig mit dem Weggang heimischer Kinder, die quasi in die höheren Schulen flüchten, hat sich in den Mittelschulen ein nicht hinnehmbarer kultureller Wandel vollzogen.

(Gudrun Brendel-Fischer (CSU): So ein Schmarrn! – Tanja Schorer-Dremel (CSU): Die Mittelschulen leisten hervorragende Arbeit!)

Heute geben ein kulturfremder Ehrbegriff und gleichzeitig eine Respektlosigkeit im deutschen Schulwesen vielerorts leider den Ton an, der mit unseren Wertvorstellungen, etwa mit der Gleichberechtigung von Mann und Frau, der Religionsfreiheit, dem Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung

(Gudrun Brendel-Fischer (CSU): Mein Gott!)

und anderen essenziellen Bestandteilen einer zivilisierten Gesellschaft, nicht vereinbar ist.

(Beifall bei der AfD – Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU): Themaverfehlung!)

– Nein, das ist genau das richtige Thema! Nur Sie wollen die großen Themen ausklammern. Sie haben es wie immer nicht verstanden, Herr Reiß.

(Zuruf von der CSU: Der hat doch gar nichts gesagt! – Heiterkeit bei der CSU)

Wenn man als die Hauptursache die voranschreitende Islamisierung benennt, löst man bekanntlich einen großen Aufschrei aus. Mit der Erschaffung und dem Pflegen von Tabus, wie es Ihre politische Unkultur ist, wurden aber noch nie grundlegende, schwerwiegende gesellschaftliche Probleme gelöst.

(Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Dazu brauchen wir gerade Sie!)

Das schreibe ich Ihnen einmal zu Ihren dauernden Themaverfehlungen ins Buch.

Damit Sie alle aus Ihrer Traumwelt und Vernebelung erwachen, sage ich es Ihnen: Multikulti ist hoffnungslos gescheitert!

(Beifall bei der AfD)

Sehen Sie dieser Realität endlich einmal ins Auge. Das ist eine der wahren Ursachen für das Chaos, für den Lehrermangel, für die unzähligen Burnouts und für den häufigen Kranken- und Vorruhestand unserer sehr engagierten Lehrer. Sie verbrennen un-

sere Lehrer mit einem Auftrag, dem diese hoch engagierten Leute nicht gerecht werden können. Das ist vorsätzlich.

Denken Sie wirklich, Sie könnten dieses Desaster nur mit einer Gehaltserhöhung wieder ins Lot bringen? – Ich will Ihnen kurz noch etwas aus der Psychologie und aus der Sozialpsychiatrie dazu sagen. Die Voraussetzung zum Glück oder zur Freude ist zum einen eine intrinsische Motivation – verstehen Sie mich, Herr Mehring, oder müssen Sie googeln? –,

(Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Nein, ich verstehe Sie nicht, und ich bin froh, dass ich Sie nicht verstehe!)

zum anderen sind es extrinsische oder exogene oder Umweltfaktoren, die dem Lehrer zum Glück und zur Freude im Beruf verhelfen. Da haben Sie wieder was gelernt, nicht?

(Lachen bei der CSU, den GRÜNEN, den FREIEN WÄHLERN, der SPD und der FDP)

Wer mit seiner destruktiven Bevölkerungs- und Gesellschaftspolitik einen Kollateral-, Kollateralschaden – –

(Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Kollateralschaden heißt das!)

– Auch ich verspreche mich mal, sogar ich! – Wer mit seiner destruktiven Bevölkerungs- und Gesellschaftspolitik einen Kollateralschaden nach dem anderen in Kauf nimmt, der hat zumindest als Arbeitgeber seine Fürsorgepflicht grob verletzt

(Zuruf der Abgeordneten Anna Toman (GRÜNE))

und verbaut die Zukunft einer hoch entwickelten Bildungsnation. Das ist das, wovon Sie die ganze Zeit reden. Sie müssen die schwerwiegenden Ursachen angehen, nicht nur Gehaltsverbesserungen – da sind wir wieder bei der Pharmazie – als Placebo anbieten.

(Prof. Dr. Winfried Bausback (CSU): Was meinen Sie mit Placebo?)

– Ein Lehrer mit Engagement übt diesen Beruf nicht wegen 200 Euro, 250 Euro oder 300 Euro netto mehr oder weniger hoch motiviert aus. Das können Sie sich merken!

(Tobias Reiß (CSU): Was heißt da Placebo?)

– Seien Sie ruhig, Herr Reiß! Sie können nicht mitreden!

(Beifall bei der AfD)

Das sollte Ihr politischer Auftrag sein, vor dem Sie kläglich versagen. – Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der AfD – Zuruf von der CSU: Setzen! Sechs!)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Das Wort hat Frau Kollegin Eva Gottstein für die FREIEN WÄHLER. Frau Gottstein, bitte.

**Eva Gottstein (FREIE WÄHLER):** Sehr geehrter Herr Vizepräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich bin an sich bisher davon ausgegangen, dass jemand, der hier am Rednerpult zu Bildungsthemen spricht, zumindest weiß, dass es in Bayern seit Jahrzehnten keine höheren Schulen mehr gibt, sondern nur weiterführende Schulen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU sowie Abgeordneten der GRÜNEN und der SPD – Dr. Ralph Müller (AfD): Das war nicht die Sache! Das ist Wortklauberei!)

– Doch, und genau diese Umbenennung,

(Dr. Ralph Müller (AfD): Sehr geistreich!)

dass wir nicht von höheren Schulen sprechen, sondern von weiterführenden Schulen – da gehören die Mittelschule, die Realschule, die Wirtschaftsschule und so weiter dazu –, zeigt den Paradigmenwechsel, den wir hier in der Bildung haben. Es ist näm-

lich keine höhere Bildung, sondern wir führen nach der Grundschule in verschiedene Richtungen weiter, wie es dem Kind und den Begabungen und den Neigungen des Kindes entspricht. Da ist der Denkfehler, weil Sie anscheinend meinen, man ist etwas Höheres, wenn man eine weiterführende Schule besucht.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU sowie Abgeordneten der GRÜNEN, der SPD und der FDP)

"A 13 für alle" – das klingt gut. Das ist auch gut, das wäre gut. Die FREIEN WÄHLER haben sehr wohl 2014 hier einen entsprechenden Gesetzentwurf eingebracht. Aber Entschuldigung: Das ist nicht in einem Dringlichkeitsantrag abzuhandeln. Wir halten das nach wie vor mittelfristig für ein anzustrebendes Ziel. Aber man muss in der Finanzierungsfrage natürlich Prioritäten setzen.

(Zuruf der Abgeordneten Anna Toman (GRÜNE))

Die momentane Situation hat ganz klar eine Prioritätensetzung erfordert. Die heißt für diese Koalition eindeutig "mehr Lehrer", sodass es eben nicht zu Zuständen kommt, wie es hier geschildert worden ist und wie sie in der Praxis draußen nicht sind. Wir haben natürlich Prioritäten gesetzt, indem wir ganz klar sagen, wir machen Schluss mit den Befristungen in diesem großen Ausmaß. Wir machen in der Finanzierungsfrage ganz klar einen Schnitt, indem wir sagen: Wir haben in Zukunft einen Einstellungskorridor, um qualifiziert planen zu können. Und man darf auch nicht vergessen: Bereits jeder dritte Lehrer an einer Grund- oder Mittelschule ist über ein funktionsloses Beförderungssamt in A 13. Das heißt, wir streben hier manches an. Aber man kann doch nicht so tun – – Was bedeutet es denn, "die gesetzlichen Voraussetzungen zu schaffen"? – Ich kann doch nicht einfach in das Dienstrechtsgefüge eingreifen, in dem sich auch eine Polizei zu finden hat, in dem sich eine Justiz zu finden hat.

(Zuruf der Abgeordneten Anna Toman (GRÜNE))

Ich kann dann natürlich die Lehrerbildung nicht ausschalten. Natürlich wollen auch wir FREIE WÄHLER keinen Einheitslehrer und keine Gemeinschaftsschule. Wenn wir so ein Ziel anstreben, muss ich eine andere Lehrerausbildung angehen, und das muss durchdacht sein.

(Zuruf der Abgeordneten Anna Toman (GRÜNE) – Tanja Schorer-Dremel (CSU):  
Lehrer müssen immer dazwischenrufen! Wahnsinn!)

Das muss zu unserem jetzigen Schulsystem passen, und das muss es optimieren und nicht einfach vereinheitlichen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Wenn wir von einer einheitlichen Bezahlung sprechen, müssen wir, wenn wir nicht weitere Ungerechtigkeiten schaffen wollen, sehr wohl über Rahmenbedingungen sprechen. Dann müssten wir über Stundendeputate reden. Dann müssten wir über Anrechnungstunden reden. Dann müssten wir aber auch über Schulleitung reden. Dann müssten wir über Fächer reden.

(Thomas Gehring (GRÜNE): Davon reden wir die ganze Zeit!)

– Natürlich, aber dann muss man auch ein Konzept vorlegen und nicht einfach in einem Dringlichkeitsantrag sagen: Das machen wir.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Im Übrigen stört mich diese Fokussierung auf das Geld extrem, gerade weil ich viele Lehrer kenne, selber Lehrerin war und Mutter und Großmutter von Kindern bin. Lehrer wird man nicht in erster Linie wegen des Geldes.

(Zurufe von den GRÜNEN)

Und man wählt auch die Schulart nicht wegen des Geldes. Ich bin nicht Grundschullehrerin geworden, weil ich nicht Kindern anderer Leute die Nasen putzen wollte.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Du bist Realschullehrerin!)

– Ja! Und ich bin auch nicht Gymnasiallehrerin geworden. Ich wollte Realschullehrerin werden. Man unterstellt hier unseren Lehrerinnen und Lehrern, dass sie in erster Linie auf das Geld schauen.

(Zurufe von den GRÜNEN)

Sie schauen auf die Rahmenbedingungen, sie schauen auf ihre Neigungen, und sie machen ihre Arbeit gut, und wir sorgen dafür, dass es weiterhin eine gute Arbeit sein kann.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Vielen Dank, Frau Kollegin Gottstein.

– Das Wort hat der Staatsminister Prof. Michael Piazolo. Herr Staatsminister, bitte.

**Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazolo (Unterricht und Kultus):** Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Was ich gerade in dieser Debatte gehört habe, entsetzt einen schon. Sie von der AfD haben gerade eben ein Zerrbild unserer Schulen und unserer Gesellschaft gezeichnet, das ich aufs Schärfste zurückweise. Unsere Grundschulen und Mittelschulen leisten einen hervorragenden Job. Die Lehrer machen einen tollen Job, die Schulen sind toll aufgestellt, und sie leisten eine hervorragende Arbeit gerade bei der Integration in unsere Gesellschaft. Das haben Sie noch nicht bemerkt.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU, den GRÜNEN, der SPD und der FDP)

Sie machen hier bei jeder Debatte genau das Gegenteil. Sie desintegrieren. Sie versuchen, einen Spaltpilz in die Gesellschaft zu treiben. Unsere Schulen machen genau das Gegenteil. So sind sie aufgestellt. Das sind neue Aufgaben, die sie haben und in den letzten Jahren auch geleistet haben. Das will ich noch mal ganz deutlich betonen.

Unsere Lehrkräfte an allen Schulen leisten hervorragende Arbeit. Deshalb mein Dank an sie, gerade angesichts der Ausführungen, die wir gerade gehört haben. Wenn wir in diesem Land nicht so gute Lehrer hätten, wäre es schlecht darum bestellt.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Ich will bewusst ein Wort zu den Herausforderungen sagen, denen wir uns in den letzten Jahren gestellt haben. Da sind einige dazugekommen. Da ist der Ganzttag – er ist von der Kollegin Toman auch erwähnt worden –, Inklusion, verstärkter Deutschunterricht, Informatik, Individualisierung. Ich möchte einfach mal eine Zahl nennen, weil immer wieder das Stichwort kommt, der Lehrerberuf sei so wahnsinnig groß: Wir haben in den letzten zehn Jahren, wenn wir die demografische Rendite herausrechnen, über die Schularten verteilt 16.000 neue Lehrer eingestellt. Rechnerisch. Das ist ein enormer Kraftakt. Wenn man die eine oder andere Aufgabe nicht geleistet hätte, dann stünden heute noch mehr Lehrerinnen und Lehrer zur Verfügung. Also, statt immer zu sagen, die Lehrer stehen nicht zur Verfügung, sollten Sie sehen: Wir haben sie über die Jahre hinweg bewusst in das Schulsystem gebracht, um wichtige gesellschaftliche Aufgaben zu leisten und auf diese zu reagieren. Das kostet natürlich Köpfe und Stellen. Dafür ist eine tolle Leistung in den letzten Jahren erbracht worden.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Nun ging es bei den Anträgen, und ich will da auch konkret Bezug nehmen, um das Geld. Ich will – Frau Kollegin Wild, vielleicht war das so in der Debatte – versuchen, eines doch richtigzustellen. Du hast gerade gesagt: Bei den Lehrern geht es in allererster Linie um das Monetäre.

(Margit Wild (SPD): Nein, das habe ich nicht gesagt; das wurde missverstanden!)

– Ich glaube auch, dass das ein Missverständnis war. Ich will aber noch einmal deutlich machen: Unseren Lehrerinnen und Lehrern geht es auch um das Monetäre. Aber im Wesentlichen will ich hier noch einmal bestärken, was Frau Kollegin Gottstein ge-

sagt hat: Lehrerin und Lehrer wird man, weil das ein Traumberuf ist. Man wählt auch ganz bewusst die Schulart aus. Insofern stehen bei uns an erster Stelle die Schülerin und der Schüler.

Natürlich sind aber auch Geld und Leistungen wichtig. Da tun wir in Bayern aber auch schon einiges. Das will ich einfach noch einmal erwähnen: Zum einen haben wir – und das unterscheidet uns von den anderen Bundesländern, die in dem Antrag erwähnt werden – in Bayern über 92 % der Lehrerinnen und Lehrer verbeamtet. Weitere 3 % haben unbefristete Verträge. Seien wir doch einmal ehrlich: So schlecht ist es für eine 26- oder 27-jährige Lehrerin oder einen ausgebildeten 26- oder 27-jährigen Grund- und Mittelschullehrer nicht, wenn er oder sie auf Lebenszeit verbeamtet wird; und das werden bei uns alle bis zur Note 3,5. Und sie wissen, dass sie eine Pension bekommen. Das ist kein so schlechtes Angebot, das der Freistaat Bayern hier macht, gerade auch im Vergleich zu anderen Bundesländern.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Darüber hinaus gab es in den letzten Monaten und Jahren Verbesserungen. Im Koalitionsvertrag haben wir festgelegt, bei der Eingangsbesoldung die erste Altersstufe wegzulassen. Das hat bei den Grund- und Mittelschullehrern am meisten gebracht. Das ist ein erster Schritt, da kann man mehr machen, aber immerhin.

Zweitens – das ist auch erwähnt worden von Herrn Kollegen Fackler – nenne ich hier die funktionslosen Beförderungsämter über die letzten Jahre: A 12 + Z, A 13. Das sind, wenn man sich das bei den Grund- und Mittelschullehrern anschaut, heute ungefähr 30 %. In diesem Jahr sind noch einmal funktionsgebundene Beförderungen möglich. Auch das ist erwähnt worden. Das bedeutet auch, dass alle diejenigen, die einen guten Job machen – und das sind die meisten – und sich bewähren, in A 13 kommen. Auch das ist eine bestimmte Richtung.

Zum Vergleich mit den anderen Bundesländern ist schon manches gesagt worden. In Berlin gibt es bis jetzt keine Verbeamtungen. Ich will es nicht zuspitzen, bin mir aber

ziemlich sicher, was sie wählen würden, wenn wir unsere Lehrerinnen und Lehrer hier in Bayern fragen würden: Was wollt Ihr denn, A 13 als Angestellte in Berlin oder A 12 als bayerische Beamte?

Nächster Punkt ist der OECD-Vergleich. Ich glaube, in der letzten oder vorletzten Woche kamen die Zahlen heraus. Deutschland liegt insgesamt gesehen – da schauen wir jetzt nicht auf Bayern – im OECD-Vergleich bei der Lehrerbezahlung auf Platz zwei. Nur Luxemburg bezahlt besser. Und dabei befindet sich Bayern im Vergleich der Bundesländer an der Spitze. Das sollten wir in der Diskussion nicht vergessen.

Wir diskutieren heute auch ums Geld. Deshalb will ich auch den Satz sagen: Das Leben fängt nicht erst bei 4.000 Euro an. Wir haben vorher über die Pflege gesprochen. Wir haben Polizisten, wir haben viele Menschen im Land, die einen sehr, sehr guten Job machen und damit auch Geld verdienen. Nichtsdestoweniger – und das sage ich hier ganz deutlich –, gerade weil unsere Lehrerinnen und Lehrer so Großartiges leisten und wir in Bayern gut dastehen, sind alle Bildungspolitiker der Regierungsfractionen der Meinung, dass wir alles, was wir Positives für unsere Lehrerinnen und Lehrer erreichen können, auch finanziell möglich machen wollen. Ich wäre als Kultusminister der Falsche, wenn ich sagen würde: Geld, das wir bekommen, das wollen wir nicht ausreichen. – Das gilt für alle Bildungspolitiker. Natürlich wollen wir das. Insofern will ich auch weitere Verbesserungen erzielen. Dafür werden wir auch kämpfen. Da weiß ich gerade die Bildungspolitiker an unserer Seite.

Wir müssen das aber immer – und das tun wir auch – in ein Gesamtkonzept, in einen Gesamtkontext einbetten. Deshalb arbeitet und handelt diese Bayerische Staatsregierung sehr verantwortungsvoll. Sie hat dabei alle in Bayern im Blick, sie hat aber einen besonderen Blick auf unsere Lehrerinnen und Lehrer.

Lassen Sie mich zum Abschluss sagen, und das ist mir – gerade nach den Worten, die vorhin von einer Seite hier im Haus gekommen sind – wichtig: Unsere Lehrerinnen und Lehrer haben große Herausforderungen. Da ist in den letzten Jahren noch einiges

zusätzlich dazugekommen. Das habe ich auch erwähnt. Wir sollten die Debatte nicht auf das Geld verkürzen, aber so habe ich das auch nicht aufgefasst. Wir sollten alle Bedingungen einbeziehen. Da strengen wir uns an.

Ich beende meinen Beitrag mit einem Dank an unsere Lehrerinnen und Lehrer, die tagtäglich Großartiges leisten, gerade jetzt, am Anfang eines neuen Schuljahres. Mein hoher Respekt gilt unseren Lehrkräften. Sie können gewiss sein, dass beide Regierungsfractionen sich mit voller Kraft für sie einsetzen, auch für mehr Leistungen. Wir werden da noch einiges herausholen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Herr Staatsminister, bitte bleiben Sie noch am Mikrofon. – Zu einer Zwischenbemerkung hat sich Frau Kollegin Anna Toman vom BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gemeldet.

**Anna Toman (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Minister, ich glaube, eigentlich haben wir alle das gleiche Ziel. Wir wertschätzen unsere Lehrkräfte. Bei Ihnen war mir das aber ein bisschen zu allgemein. Unser Antrag zielt nämlich ganz explizit auf Grund- und Mittelschullehrkräfte ab. Ich glaube, es würde den Lehrkräften vor Ort guttun, wenn wir auf A 13 anheben. Das ist etwas, was Sie durchaus selbst vertreten. Wir unterstützen das auch. Ich habe noch eine ganz konkrete Frage; sie ist in meinem Redebeitrag auch schon angekommen: Wie gestalten wir die Bezahlung für diejenigen, die die Zweitqualifizierung machen? – Ich bin ehrlich, ich habe das auch gemacht. Da stellt sich für mich natürlich die Frage: Wechsle ich zurück in meine ursprüngliche Schulart? – Ich hätte nicht überlegt, das sage ich ganz ehrlich. Ich wäre zurückgegangen. Denn die 600 Euro kann sich nicht jeder leisten. So ist das ganz einfach. Also, wie halten wir die im System?

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazzolo (Unterricht und Kultus):** Das ist eine ganz konkrete Frage. Es ist so, dass wir unseren Zweitqualifikanten schon etwas zu bieten haben: Zum einen bieten wir ihnen nach einem Abschluss mit zwei Staatsexamina und der Qualifikation Realschule oder Gymnasium – nachdem sie leider aus verschiedenen Gründen keine Anstellung bekommen haben – eine Zweitqualifikation, die sie dazu qualifiziert, ein oder zwei Lehrämter zusätzlich ausüben zu können. Das ist Nummer eins. Dann bieten wir ihnen zum anderen, wenn sie das absolvieren, garantiert einen Anschlussjob, den sie als Realschul- oder als Gymnasiallehrer nicht bekommen haben und den sie auch in Zukunft nicht garantiert bekommen würden.

(Anna Toman (GRÜNE): Ich kann dann aber zurückkehren!)

– Nein. Wohin denn zurückkehren? – Die meisten der Zweitqualifikanten haben eben keine Anstellung bekommen, weil sie

(Anna Toman (GRÜNE): Das ist schon klar, aber – –)

– lassen Sie mich einfach den Satz vollenden – eine Fächerkombination haben, mit der sie keine Stelle bekommen haben. Sehr, sehr viele sind uns dafür dankbar. Deshalb ist das auch so gut angenommen worden, und zwar inzwischen von 1.400 Lehrern, die die Zweitqualifikation abgeschlossen haben, und von weiteren 1.200, die noch in der Zweitqualifikation sind. Sie sind dankbar, dass sie unterrichten können und später die Chance haben, eine Anstellung zu bekommen. Insofern ist es ein attraktives Angebot. Ich bin sicher, dass dieses Angebot auch weiterhin viele annehmen werden. Ich habe schon von vielen gehört: Nicht alle, aber sehr viele werden im Grund- und Mittelschulbereich bleiben.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Vielen Dank, Herr Staatsminister. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Dazu werden die Anträge wieder getrennt. Zunächst stim-

men wir in einfacher Form über den FDP-Antrag ab. Dann kommt der SPD-Antrag und dann schließlich die namentliche Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Also: Wer dem Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 18/3714 – das ist der Antrag der FDP-Fraktion – seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die FDP-Fraktion. Gegenstimmen! – Gegenstimmen von den GRÜNEN, der SPD, den FREIEN WÄHLERN, der CSU, der AfD sowie den beiden fraktionslosen Abgeordneten Markus Plenk und Raimund Swoboda. Enthaltungen? – Keine. Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion auf Drucksache 18/3715 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die SPD-Fraktion und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Gegenstimmen! – Das sind die Fraktionen der CSU, der FREIEN WÄHLER und der AfD sowie die beiden fraktionslosen Abgeordneten. Enthaltungen! – Die FDP-Fraktion enthält sich. Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Wir stimmen nun in namentlicher Form über den Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf Drucksache 18/3693 ab. Sie kennen das Prozedere. Die Urnen stehen bereit. Sie haben fünf Minuten Zeit zur Stimmabgabe. Im Anschluss erfolgt die nächste namentliche Abstimmung über den Afrika-Antrag der CSU. Bitte bleiben Sie im Plenarsaal oder zumindest in der Nähe.

(Namentliche Abstimmung von 16:50 bis 16:55 Uhr)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Abstimmung ist beendet. Die Stimmkarten werden außerhalb des Plenarsaals ausgezählt. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bitte Sie, Ihre Plätze wieder einzunehmen, damit wir zur Abstimmung über die drei Afrika-Anträge kommen können. Dazu ist es notwendig, dass Sie Ihre Plätze wieder einnehmen, da wir zunächst die Abstimmungen über die beiden Anträge der SPD sowie der

AfD in einfacher Form durchführen. Im Anschluss kommen wir zur namentlichen Abstimmung über den CSU-Antrag.

(Unruhe)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bitte nehmen Sie Platz. Ihre Gespräche können Sie während der nächsten namentlichen Abstimmung fortsetzen.

Zunächst lasse ich über den Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion zur Afrika-Politik auf der Drucksache 18/3712 abstimmen. Wer diesem Antrag seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die SPD-Fraktion, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und die FDP-Fraktion. Gegenstimmen! – Bei Gegenstimmen der FREIEN WÄHLER, der CSU, der AfD sowie der beiden fraktionslosen Abgeordneten. Enthaltungen? – Keine. Damit ist der Antrag abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag der AfD-Fraktion zur Afrika-Politik auf der Drucksache 18/3713. Wer diesem Antrag seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die AfD-Fraktion. Gegenstimmen! – Das sind BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD, CSU, FREIE WÄHLER, FDP sowie die beiden fraktionslosen Abgeordneten. – Stimmenthaltungen? – Keine. Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Wir kommen zur namentlichen Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag der CSU-Fraktion zur Afrika-Politik auf der Drucksache 18/3692. Die Abstimmung ist eröffnet. Sie haben drei Minuten Zeit.

(Namentliche Abstimmung von 16:57 bis 17:00 Uhr)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Die drei Minuten zur Abstimmung sind um. Damit schließe ich die Abstimmung. Die Auszählung findet außerhalb des Raumes statt.

Damit kommen wir zum nächsten Dringlichkeitsantrag.

(...)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Das war zum einen der Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Anna Toman und anderer und Fraktion (GRÜNE) betreffend "A 13 für alle – Arbeit von Grund- und Mittelschullehrkräften endlich wertschätzen", Drucksache 18/3693. Mit Ja haben 54 Abgeordnete gestimmt, mit Nein 112. Stimmenthaltungen: 9. Damit ist der Dringlichkeitsantrag der GRÜNEN abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 3)

## Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 25.09.2019 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Anna Toman u. a. und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN; A 13 für alle - Arbeit von Grund- und Mittelschullehrkräften endlich wertschätzen (Drucksache 18/3693)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Adelt</b> Klaus	X			Dr. <b>Faltermeier</b> Hubert		X	
<b>Adjei</b> Benjamin	X			<b>Fehlner</b> Martina	X		
<b>Aigner</b> Ilse				<b>Fischbach</b> Matthias			X
<b>Aiwanger</b> Hubert				<b>Flierl</b> Alexander		X	
<b>Arnold</b> Horst	X			<b>Flisek</b> Christian	X		
<b>Aures</b> Inge	X			<b>Franke</b> Anne	X		
				<b>Freller</b> Karl		X	
<b>Bachhuber</b> Martin		X		<b>Friedl</b> Hans			
Prof. (Univ. Lima) Dr. <b>Bauer</b> Peter		X		<b>Friedl</b> Patrick	X		
<b>Bauer</b> Volker		X		<b>Fuchs</b> Barbara	X		
<b>Baumgärtner</b> Jürgen		X		<b>Füracker</b> Albert			
Prof. Dr. <b>Bausback</b> Winfried		X					
<b>Bayerbach</b> Markus				<b>Ganserer</b> Markus (Tessa)	X		
<b>Becher</b> Johannes	X			<b>Gehring</b> Thomas	X		
<b>Becker</b> Barbara		X		<b>Gerlach</b> Judith		X	
<b>Beißwenger</b> Eric		X		<b>Gibis</b> Max		X	
<b>Bergmüller</b> Franz		X		<b>Glauber</b> Thorsten			
<b>Blume</b> Markus				<b>Gotthardt</b> Tobias		X	
<b>Böhm</b> Martin		X		<b>Gottstein</b> Eva		X	
<b>Bozoglu</b> Cemal	X			<b>Graupner</b> Richard		X	
<b>Brannekämper</b> Robert		X		<b>Grob</b> Alfred		X	
<b>Brendel-Fischer</b> Gudrun		X		<b>Güller</b> Harald	X		
von <b>Brunn</b> Florian				<b>Guttenberger</b> Petra		X	
Dr. <b>Büchler</b> Markus							
<b>Busch</b> Michael	X			<b>Häusler</b> Johann		X	
				<b>Hagen</b> Martin			
<b>Celina</b> Kerstin	X			Prof. Dr. <b>Hahn</b> Ingo		X	
Dr. <b>Cyron</b> Anne		X		<b>Halbleib</b> Volkmar	X		
				<b>Hanisch</b> Joachim		X	
<b>Deisenhofer</b> Maximilian	X			<b>Hartmann</b> Ludwig	X		
<b>Demirel</b> Gülseren	X			<b>Hauber</b> Wolfgang		X	
<b>Dorow</b> Alex				<b>Haubrich</b> Christina	X		
<b>Dremel</b> Holger		X		<b>Henkel</b> Uli		X	
<b>Dünkel</b> Norbert		X		<b>Herold</b> Hans		X	
<b>Duin</b> Albert				Dr. <b>Herrmann</b> Florian		X	
				<b>Herrmann</b> Joachim			
<b>Ebner-Steiner</b> Katrin		X		Dr. <b>Herz</b> Leopold		X	
<b>Eck</b> Gerhard		X		Dr. <b>Heubisch</b> Wolfgang			X
<b>Eibl</b> Manfred		X		<b>Hierneis</b> Christian	X		
Dr. <b>Eiling-Hütig</b> Ute		X		<b>Hiersemann</b> Alexandra	X		
<b>Eisenreich</b> Georg				<b>Hintersberger</b> Johannes		X	
<b>Enders</b> Susann				<b>Högl</b> Petra		X	
<b>Enghuber</b> Matthias		X		<b>Hofmann</b> Michael		X	
				<b>Hold</b> Alexander		X	
<b>Fackler</b> Wolfgang		X		<b>Holetschek</b> Klaus		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. <b>Hopp</b> Gerhard		X	
Dr. <b>Huber</b> Marcel		X	
Dr. <b>Huber</b> Martin			
<b>Huber</b> Thomas			
<b>Huml</b> Melanie		X	
<b>Jäckel</b> Andreas		X	
Dr. <b>Kaltenhauser</b> Helmut			X
<b>Kaniber</b> Michaela			
<b>Karl</b> Annette	X		
<b>Kirchner</b> Sandro		X	
<b>Klingen</b> Christian		X	
<b>Knoblach</b> Paul	X		
<b>Köhler</b> Claudia	X		
<b>König</b> Alexander		X	
<b>Körber</b> Sebastian			X
<b>Kohler</b> Jochen		X	
<b>Kohnen</b> Natascha	X		
<b>Krahl</b> Andreas			
<b>Kraus</b> Nikolaus		X	
<b>Kreuzer</b> Thomas		X	
<b>Kühn</b> Harald		X	
<b>Kurz</b> Susanne	X		
<b>Ländner</b> Manfred		X	
<b>Lederer</b> Otto		X	
<b>Lettenbauer</b> Eva	X		
<b>Löw</b> Stefan		X	
Dr. <b>Loibl</b> Petra		X	
<b>Ludwig</b> Rainer		X	
<b>Magerl</b> Roland		X	
<b>Maier</b> Christoph		X	
<b>Mang</b> Ferdinand		X	
<b>Mannes</b> Gerd		X	
<b>Markwort</b> Helmut			X
Dr. <b>Mehring</b> Fabian		X	
Dr. <b>Merk</b> Beate		X	
<b>Miskowitsch</b> Benjamin		X	
<b>Mistol</b> Jürgen	X		
<b>Mittag</b> Martin		X	
<b>Monatzeder</b> Hep	X		
Dr. <b>Müller</b> Ralph		X	
<b>Müller</b> Ruth	X		
<b>Muthmann</b> Alexander			X
<b>Nussel</b> Walter		X	
Dr. <b>Oetzing</b> Stephan		X	
<b>Osgyan</b> Verena	X		
<b>Pargent</b> Tim	X		
Prof. Dr. <b>Piazolo</b> Michael		X	
<b>Pittner</b> Gerald		X	
<b>Plenk</b> Markus		X	
<b>Pohl</b> Bernhard		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Pschierer</b> Franz Josef		X	
<b>Radler</b> Kerstin		X	
<b>Radlmeier</b> Helmut		X	
<b>Rauscher</b> Doris			
<b>Regitz</b> Barbara		X	
<b>Reiß</b> Tobias		X	
Dr. <b>Rieger</b> Franz		X	
<b>Rinderspacher</b> Markus	X		
<b>Ritter</b> Florian	X		
<b>Rüth</b> Berthold		X	
Dr. <b>Runge</b> Martin	X		
<b>Sandt</b> Julika			X
<b>Sauter</b> Alfred		X	
<b>Schalk</b> Andreas		X	
<b>Scharf</b> Ulrike		X	
<b>Schiffers</b> Jan		X	
<b>Schmid</b> Josef		X	
<b>Schmidt</b> Gabi			
<b>Schöffel</b> Martin		X	
<b>Schorer</b> Angelika		X	
<b>Schorer-Dremel</b> Tanja		X	
<b>Schreyer</b> Kerstin		X	
<b>Schuberl</b> Toni	X		
<b>Schuhknecht</b> Stephanie	X		
<b>Schulze</b> Katharina			
<b>Schuster</b> Stefan	X		
<b>Schwab</b> Thorsten		X	
Dr. <b>Schwartz</b> Harald		X	
<b>Seidenath</b> Bernhard		X	
<b>Seidl</b> Josef			
<b>Sengl</b> Gisela	X		
<b>Sibler</b> Bernd		X	
<b>Siekmann</b> Florian	X		
<b>Singer</b> Ulrich		X	
<b>Skutella</b> Christoph			X
Dr. <b>Söder</b> Markus			
<b>Sowa</b> Ursula	X		
Dr. <b>Spitzer</b> Dominik			X
<b>Stachowitz</b> Diana	X		
<b>Stadler</b> Ralf		X	
<b>Steinberger</b> Rosi	X		
<b>Steiner</b> Klaus		X	
<b>Stierstorfer</b> Sylvia			
<b>Stöttner</b> Klaus		X	
<b>Stolz</b> Anna			
<b>Straub</b> Karl		X	
<b>Streibl</b> Florian		X	
Dr. <b>Strohmayr</b> Simone	X		
<b>Stümpfig</b> Martin	X		
<b>Swoboda</b> Raimund		X	
<b>Tasdelen</b> Arif	X		
<b>Taubeneder</b> Walter		X	
<b>Toman</b> Anna	X		
<b>Tomaschko</b> Peter		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Trautner</b> Carolina		X	
<b>Triebel</b> Gabriele	X		
<b>Urban</b> Hans	X		
<b>Vogel</b> Steffen		X	
<b>Wagle</b> Martin		X	
<b>Waldmann</b> Ruth	X		
Prof. Dr. <b>Waschler</b> Gerhard		X	
<b>Weidenbusch</b> Ernst			
Dr. <b>Weigand</b> Sabine			
<b>Weigert</b> Roland			
<b>Westphal</b> Manuel		X	
<b>Widmann</b> Jutta		X	
<b>Wild</b> Margit	X		
<b>Winhart</b> Andreas		X	
<b>Winter</b> Georg		X	
<b>Zellmeier</b> Josef			
<b>Zierer</b> Benno		X	
<b>Zwanziger</b> Christian	X		
<b>Gesamtsumme</b>	54	112	9